

## Schuld und Vergebung

Zu allen Zeiten ist dieses Thema unter den Menschen diskutiert, ernsthaft geprüft, verworfen, belächelt und beschimpft worden. Und zu allen Zeiten ist es wieder gesucht, aufgegriffen, geprüft und ernsthaft nach Wegen gesucht worden, wie mit Schuld umzugehen und wie Vergebung möglich ist.

Das vergangene Jahrhundert war ein Jahrhundert der Superlative – nicht nur in Bezug auf das, was Menschen in dieser Zeit an wissenschaftlichen und technischen Erkenntnissen, die uns das Leben angenehm und heiter machen, neu hervorgebracht, erfunden, entdeckt und in das Alltagsleben integriert haben. Es war leider auch das Jahrhundert der Weltkriege, der massenhaften Kriegstoten, der um einer Idee willen Leidenden und Sterbenden. Es war das Jahrhundert der Grausamkeiten an Unschuldigen, des Holocausts, der KZs und Gulags.

Vielleicht wäre das Beginnen oder Anzetteln der Kriege zu vergeben, vielleicht das Fortführen um des Sieges willen. Schwer wird es schon, den totalen Krieg zu verzeihen. Auch die Terror- und Selbstmordanschläge zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die unvermindert andauern, und das Vorgehen gegen Menschen um ihrer Nationalität und Abstammung willen und sie zu Millionen umzubringen – gibt es für diese Schuld Verzeihen?

Uns aber soll es nicht um die Schuld anderer gehen. Wir wollen auf uns persönlich zu sprechen kommen. Denn wir werden nicht wegen der Vergehen der anderen zur Rechenschaft gezogen.

### Die Öffentlichkeit

Die eigene Schuld mag man nicht gern in die Öffentlichkeit tragen. Denn schuldig zu werden gilt als Schwäche. Wir aber wollen stark sein, mit breiter Brust durchs Leben gehen. Doch Presse, Radio, Fernsehen, Internet, sie leben von der Berichterstattung über die Schuld anderer. Dann sagt man leicht, dass die Politik lüge, die Wirtschaft egoistische Gewinninteressen zu Lasten der Umwelt verfolge, das Bankwesen nur für Boni zur Verfügung stehe, der Sport nur noch mit Doping zu bestreiten sei und die Bereiche Erziehung, Medizin und Religion sich schließlich nur unser Vertrauen erschleichen wollten.

Stehen konkrete Personen für die Anschuldigungen, ist es für die einen, die Zuschauer, ein lustiger Zirkus gespielter Empörung und verhöhlener Schadenfreude. Für die anderen, die Schuldigen, beginnt ein schmerzhaft-peinlicher Prozess, ein Spießbrutenlauf, der von Spott, Hämie und ggf. weiteren, wenn auch oft unbewiesenen Anschuldigungen gezeichnet ist.

Deshalb will man Schuld weghaben, aber wie?

### Die Kirche

Fühlt man sich schuldig vor den Menschen oder dem Himmel, mag der



Weg des einen oder anderen auch zum Priester, Pfarrer, Seelsorger oder zu anderen geistlichen Personen führen. Die wissen ja, wie man mit so etwas fertig wird. Doch auch die zählen sich zunächst zu den Schuldigen. Nicht der Taten, sondern des Menschseins wegen. Denn wir Menschen werden im Leben schuldig und brauchen Vergebung.

## **Die Geschichte (Mt 18,21–35)**

Ein Geschäftsführer hatte seine Firma betrogen. Es waren schätzungsweise 25 Millionen Euro. Das entsprach dem Wert der Firma. Der Eigentümer wollte kurzen Prozess machen: Anklage, Rückforderung, bluten lassen bis zum letzten Cent. Das Leben des Geschäftsführers und das seiner Familie wären ruiniert, nicht nur materiell, auch ideell. Er verlegte sich aufs Bitten. „Vergib mir, ich zahle zurück, sobald ich's kann.“ Dem Eigentümer rührte es das Herz. „OK, mach es so ...“

Der Geschäftsführer ging weg und erinnerte sich: „Einer meiner Leute schuldet mir auch noch was, ich glaube, es waren 2500 Euro.“ Sogleich hängte er ihm eine Klage an den Hals. Seine Freunde rieten ihm zwar dringend von einem solchen Schritt ab: „Bist du verrückt? Das kannst du doch gerade jetzt nicht machen!“, wollten sie ihn aufhalten. Doch er zog es durch, denn man muss ja sehen, wo man bleibt. Als aber der Chef der Firma von dieser Sache Wind bekam, wurde er fürchterlich wütend. „So nicht, mein Lieber. Jetzt bezahle zuerst du mir deine Schuld!“

## **Die Vergebung**

Ist nun Vergebung eine Schwäche, die fehlende Kraft, sein Recht zu behaupten, also etwas für Warmduscher und

Schattenparker? Verstößt Vergebung gegen unser Rechtsempfinden und unser juristisches System – oder vor allem gegen unseren Stolz?

Vergabung ist eine soziale Notwendigkeit. Wir alle werden schuldig, auch im normalen Leben, und können es nicht in jedem Fall richten, ja, wohl in den wenigsten Fällen. Dann brauchen wir Vergebung. Sie ist der Kleber, der unsere Menschengemeinschaft zusammenhält, wenn auch nicht mit aller Kraft, so doch sanft und sinnvoll. Sie ist die Brücke über den Fluss des Rechts, auf dessen einer Seite das „Haben“ steht und auf der anderen das „Soll“. Ohne Vergebung sollten wir besser Maschinen, Automaten, Computer sein, berechenbar und dann auch ohne Schuld.

Vergabung, das sei hier mit Deutlichkeit gesagt, die wir vor dem Ewigen, vor Gott, dem Herrn, brauchen, führt uns auch in die Ewigkeit – in die mit Vergebung oder in die andere ohne Vergebung.

## **Wie macht man das?**

„Wie oft soll ich meinem Bruder, meiner Nachbarin, meinem Mitarbeiter, meiner Feindin vergeben? Reicht es mit sieben Mal aus?“ So stellte Petrus seine Frage an Jesus und meinte, er habe nun schon hoch gegriffen. „Nein, mach es  $70 \times 7 = 490$  Mal.“ Ob das geht? Das wären auf einen 12-Stunden-Tag gerechnet ja alle 90 Sekunden. Aber Vergebung ist eben keine Rechnung.

Vergeben, das ist keine mathematische oder technische Messgröße. Wir werden aufgefordert zu vergeben, wie uns vergeben, erlassen, nachgesehen wurde. So tue auch du. Zähle nicht, wie oft. Vergib, wie Gott dir vergibt in Jesus Christus, seinem Sohn.

Peter Baake